

Übersetzung: A. Stamatakis

## Alexandros Stamatakis

„Die Griechen werden sehr produktiv sobald sie sich in einer funktionierenden Arbeitsumgebung befinden.“

*Von Anna Grimani*

*F: Ist es Gefühl oder Verantwortung Griechen zu sein*

A: Weder das eine noch das andere. Ich sehe nichts besonderes im Griechentum, mein Vater ist einfach zufällig Grieche.

*F: Wie kommt die Krise in Griechenland zu Ihnen?*

A: Generell, durch das Kreuzfeuer der inakzeptablen Klischees welche von Griechenland und Deutschland aus abgefeuert und durch die Massenmedien verbreitet werden.

Auf persönlicher Ebene, nehme ich die Krise sehr intensiv anhand der Beschreibung der Zustände durch meiner sehr guten Freunde und Kollegen, welche an verschiedenen Universitäten und Forschungseinrichtungen auf Kreta arbeiten, wahr. Ich bin häufig dort.

*F: Wer ist Schuld?*

A: Die Ausweitung des Binnenmarktes der reichen europäischen Nationen durch die Einführung des Euro, sowie unsere Unfähigkeit nach dem Ende der Militärdiktatur (1974) eine gerechte Gesellschaft aufzubauen in der diejenigen die arbeiten möchten auch mit Anstand leben können.

Leider wurden zahllose Chance vergeben. Unter diesem Gesichtspunkt ist Griechenland eines der ungerechtesten Länder die ich kenne.

*F: Wie stellen Sie sich Griechenland nach der Krise vor?*

A: Die Bedeutung des Wortes „Filotimo“ wird nicht nur eine Erinnerung aus längst vergangenen Zeiten sein.

**Anmerkung:** „Filotimo“ ist schwer zu übersetzen. Es ist eine Kombination aus: Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Verantwortung, Stolz.

*F: Welches griechische Detail lieben Sie?*

A: Nach einer Wanderung im Psiloritis-Massiv mit Freunden in einem kleinen Kafinion eines der Bergdörfer zu sitzen.

*F: Welches ist die schöne Seite der Griechen?*

A: Ihre Fähigkeit sich selbst, sowie die allgemeine Lage nicht so ernst zu nehmen.

*F: Was enttäuscht sie?*

A: Hauptsächlich die Ungerechtigkeit. Ebenso das Fehlen einer Kultur welche die Dinge in Frage stellt und die Auseinandersetzung sucht, nicht nur im Bereich der Wissenschaft, sondern auch allgemein.

*F: Mit welcher Identität bewegen sich die Griechen in der modernen Welt?*

A: Im Gegensatz zu früheren Generationen von Auswanderern bewegen sie sich heutzutage mit einem hohen Bildungsniveau und mehreren Fremdsprachen in der modernen Welt. Sie werden sehr produktiv sobald sie sich in einer funktionierenden Arbeitsumgebung befinden.

*F: Produziert der Grieche der Gegenwart Kultur oder ist er an einem rethorischen Griechentum hängengeblieben?*

A: Während wir in den letzten Jahrzehnten in einer Konsumblase lebten, waren wir tatsächlich in einem rethorischen Griechentum hängengeblieben. Die durch die Krise bedingten sozialen Konflikte, so traurig es auch sein mag, könnten die Kreativität erhöhen, so dass wir uns endlich von den alten Griechen und Byzanz zu lösen imstande sind und unseren Platz in der modernen Welt ohne Überheblichkeit und ohne Minderwertigkeitskomplexe finden können. Ich fürchte allerdings, dass die Krise mehr Dinge zerstört als sie generiert.

*F: Ihre unverhandelbare griechische Wahrheit.*

A: Ich werde es mit einer Mantinada sagen (Mantinada, kretische Versform, siehe: <http://en.wikipedia.org/wiki/Mantinada>): "Der Adler kämpft gegen den Sturm um nicht abzustürzen, und erwartet den sternenklaren Himmel um zur Sonne zu fliegen"

*F: Definieren sie den weiteren Weg der Griechen in der Welt*

A: Eine gerechte Gesellschaft ohne Rassismus in der die Höflichkeit, die Bildung, die Kultur und die Wissenschaft einen hohen Stellenwert haben. Wir werden auch verstanden haben die Umwelt zu respektieren (auch aus wirtschaftlichen Gründen) und werden die einzigartige griechische Biodiversität mit ihren zahlreichen endemischen Spezies schützen. Zu guter Letzt sollten all jene welche das Land verlassen oder bereits verlassen haben die Rückkehr nach Griechenland nicht als Risiko sondern als Chance wahrnehmen können.

**A. Stamatakis, ist Forschungsgruppenleiter am Heidelberger Institut für Theoretische Studien und Ordinarius am Institut für theoretische Informatik des Karlsruher Institutes für Technologie. Er lehrt auch als Honorarprofessor am Department für Ökologie und Evolutionsbiologie der Universität von Arizona in Tucson (USA).**